

**GPO**

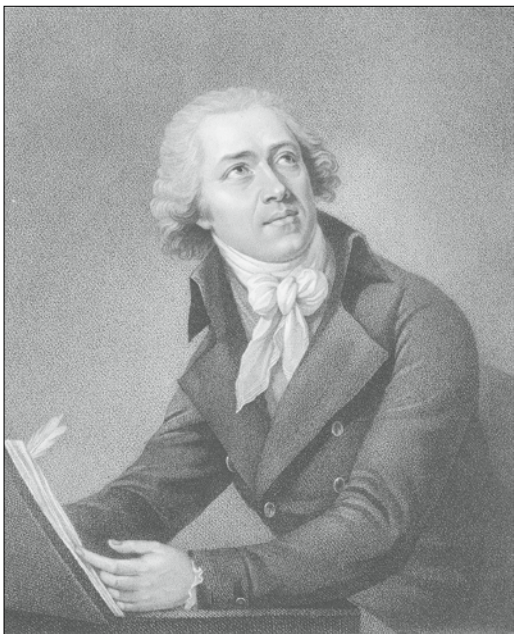
# Leopold Anton Kozeluch

## Piano Trios Vol. 4

Trio 1790



Deutschlandfunk



Leopold Anton Kozeluch, C.C. Böhme after William Ridley  
(Bibliothèque national de France)

**Leopold Anton Kozeluch** (1747–1818)  
**Piano Trios Vol. 4**

**Piano Trio P.IX:17 in D major** **22:43**

- |   |                |      |
|---|----------------|------|
| 1 | Allegro        | 9:27 |
| 2 | Adagio         | 6:06 |
| 3 | Rondo. Allegro | 7:10 |

**Piano Trio P.IX:43 in F major** **23:21**

- |   |                    |      |
|---|--------------------|------|
| 4 | Allegro            | 9:05 |
| 5 | Adagio             | 5:29 |
| 6 | Allegretto         | 3:43 |
| 7 | Andante espressivo | 1:21 |
| 8 | Tempo primo        | 3:41 |

**Piano Trio P.IX:9 in E flat major** **17:49**

- |    |                     |      |
|----|---------------------|------|
| 9  | Allegro             | 8:45 |
| 10 | Adagio              | 4:05 |
| 11 | Rondeau. Allegretto | 4:59 |

**T.T.: 64:14**



Trio 1790 (© Arnd Richter, Cologne)

**Trio 1790** (on period instruments)

**Annette Wehnert** Violin  
(Workshop of family Lambert, late 18th century)

**Imola Gombos** Violoncello  
(Johann Georg Leeb, Vienna, around 1800)

**Harald Hoeren** Fortepiano  
(Derek Adlam after Matthäus Heilmann, late 18th century)

## **Leopold Kozeluch: Klaviertrios P.IX:17, 43 und 9**

Leopold Kozeluch wurde am 26. Juni 1747 in Velve, einer kleinen Stadt nordwestlich von Prag geboren, und am folgenden Tag auf die Vornamen Ioannis Antonius getauft. Um das Jahr 1771 hat er den Vornamen Leopold angenommen, wahrscheinlich um nicht mit seinem gleichnamigen älteren Vetter und Lehrer Jan Antonin Kozeluch (1738-1814), der damals schon ein bekannter und geschätzter Musiker war, verwechselt zu werden. Um 1762 gingen beide Kozeluch nach Prag, der Jüngere, um ein Jurastudium an der Universität zu beginnen, das er aber bald zu Gunsten der Musik abbrach. Die erste überlieferte und gedruckte Komposition Leopold Kozeluchs ist eine dreisätzigte Klaviersonate, die 1773 zusammen mit Klaviersonaten seines damaligen Lehrers Franz Xaver Duschek im Verlag Breitkopf erschien. Bis zu seiner Übersiedlung nach Wien, die wahrscheinlich 1778 erfolgte, schrieb Leopold Kozeluch sechs weitere Klaviersonaten und kurze Tänze für Klavier, sowie Ballettmusiken, die sich aber zum größten Teil nicht erhalten haben.

In der Hauptstadt der österreichischen Monarchie scheint der böhmische Musiker bald die Aufmerksamkeit des Adels erlangt zu haben, und sein Ruf drang bis nach Salzburg, wo der Erzbischof ihn 1781 gerne als Nachfolger Wolfgang Amadeus Mozarts ins Amt des Hoforganisten verpflichtet hätte, mit mehr als dem doppelten Gehalt des in Ungnade gefallenen Mozarts. Kozeluchs Karriere in Wien hat ihren Durchbruch vor allem dem Erfolg seiner Trauer-Kantate auf den Tod der Kaiserin Maria Theresia im Jahre 1780 zu verdanken. In »Cramers Magazin der Musik« vom Januar 1783 war zu lesen: *Der würdige Verfasser dieser Klage ist bekannt genug, so daß es sehr überflüssig seyn würde, vieles*

*zur Empfehlung desselben zu sagen. Der Tonkünstler hat diesem Gedicht diejenige Würde gegeben, der es fähig war, und es wird manchem Gutesinnigen, der den Werth des grossen Gegenstandes kannte, bey Anhörung derselben Thränen erpressen.«*

Kozeluch wurde bald zum beliebtesten Komponisten und Klavierlehrer Wiens, seine Schule galt »*ohnstreitig in Betracht des wahren musikalischen Gefühls*« als die »*vortrefflichste*«, wie rückblickend im »Jahrbuch der Tonkunst von Wien und Prag« (1796) vermerkt wurde. Seine Schülerinnen und Schüler kamen sowohl aus dem Adel, als auch aus dem Bürgertum. Zu letzteren zählten u.a. Josepha Auernhammer (1758-1820), die auch Mozart unterrichtete und ihr Klavierspiel zum Entzücken fand, ebenso die blinde Pianistin Maria Theresia Paradis (1759-1824), die zwischen 1783 und 1786 eine Konzerttournee durch Europa unternahm, und in Paris und London mit großem Erfolg auftrat.

Wenn auch auf fast allen Erst- und zeitgenössischen Folgedrucken, die Musik für Tasteninstrumente Kozeluchs enthielten, die Doppelbestimmung »Clavecin« (respektive »Clavicembalo/Harpsichord), oder »Forte piano« zu lesen ist, so kann man davon ausgehen, dass dadurch der Verkaufserfolg erhöht werden sollte, denn auch die Tastenspieler, die kein Hammerklavier besaßen, sollten zum Kauf der Noten ermuntert werden. Dass Kozeluch aber das Fortepiano als einzig passendes Tasteninstrument im Sinne hatte, lässt sich aus einer Bemerkung aus dem »Jahrbuch der Tonkunst« (1796) ablesen: »*Ihm [Kozeluch] verdankt das Fortepiano sein Aufkommen. Das Monotonische und die Verwirrung des Flügels (=Cembalos), passte nicht zu der Klarheit, zu der Delikatesse, und zu dem Schatten und Licht, welches er in der Musik verlangte;... es scheint, daß er in der Reformation des Geschmacks bey der Klaviermusik keinen geringen Antheil hat.«*

Die über 60 erhaltenen Klaviertrios von Kozeluch sprechen für die Beliebtheit seiner Musik. Im Jahre 1781 erschienen die ersten drei im Druck, danach fast immer im Jahresabstand zu dritt herausgegeben und kurz nach den Wiener Erstausgaben auch in Paris und London veröffentlicht. Immer lautet der meist französische Titel ins Deutsche übersetzt »Sonaten für Tasteninstrument mit Begleitung einer Violine und eines Violoncellos«, der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in ganz Europa die Norm war.

Das erste Trio unserer Aufnahme, in D-Dur, erschien 1789. Im ersten Satz wird das zweite Thema in der Exposition, wie in fast allen Kopfsätzen von Kozeluchs Klaviertrios, der Violine überlassen, das Cello tritt bald mit einer Gegenstimme aus langen Tönen hinzu, während das Klavier einen ostinat pochenden Rhythmus dazu spielt, der an die Arie des Belmonte »O wie ängstlich, o wie feurig klopf mein liebevolles Herz« aus Mozarts Oper »Die Entführung aus dem Serail« erinnert. Im ersten und dritten Teil des zweiten Satzes ist der Violine die führende Rolle zugewiesen. Melodik, Satzstruktur und Ausdruckstiefe nehmen frühromantische Idiome vorweg.

Das folgende Finale im 6/8-Takt erinnert an eine »Chasse« und kehrt wieder in die stilistische Welt des 18. Jahrhunderts zurück.

Das F-Dur-Trio, 1798 erschienen, gehört zu den sechs Trios, in denen Kozeluch schottische und irische Volkslieder verarbeitet hat (»Three Scottish Piano Trios«, **cpo** 555 035-2). Der erste Satz, der wie alle Kopfsätze der »Schottischen Trios« keine Anleihen aus der schottischen oder irischen Folklore enthält, hat die übliche Sonatenhauptsatzform. Das erste Thema besteht aus zwei gegensätzlichen Hälften, einem im piano unisono vorzutragenden Motiv, das von einem fanfarenartigen Motiv im punktierten Rhythmus abgelöst wird. Auffällig ist der häufige Rückgriff auf die beiden Hauptthemen im Verlauf

des Satzes. Im zweiten Satz wird das irische Volkslied »*Savourna delight*« als melodischer Ausgangspunkt vorgestellt und mehrmals in zunehmend dichter Weise variiert. Der dritte Satz basiert auf dem schottischen Volkslied »*The Auld Wife ayount the Fire*«, das nach einer kurzen freien Einleitung erklingt. Etwa in der Mitte des Finalsatzes schiebt Kozeluch ein anderes schottisches Volkslied, »*She's fair and fause*«, in f-Moll ein, das die ausgelassene Stimmung des ersten Satzteils jäh unterbricht, um dann wieder mit einer veränderten Reprise den Satz zu beschließen.

Im Jahre 1786 wurde das Es-Dur-Trio unserer Aufnahme veröffentlicht. Das erste Thema des ersten Satzes erinnert an die Tonsprache Johann Christian Bachs, etwa in seinen Sinfonien oder Klavierersonaten. In der Beteiligung der drei Instrumente am motivisch-thematischen Geschehen in diesem Satz kann man gegenüber den bis dahin üblichen Verfahren eine bemerkenswerte Neuartigkeit feststellen: in der Exposition im Bereich des zweiten Themas ist dem Klavier ein zweiktätiges, staccato in Oktaven vorzutragendes Motiv zugeordnet, dem eine weiche Gegenstimme in der Violine gegenübertritt, danach verlässt das Klavier seine Beteiligung am thematischen Geschehen und begleitet, während Violoncello und Violine sich jeweils um einen Takt versetzt mit einem kantablen Motiv im Dialog zu Wort melden. Das folgende Adagio in c-Moll bestimmen zwei sehr gegensätzliche Ausdruckswelten. Für acht Takte herrscht ein trutziger Affekt, von Klavier und Violoncello vorgetragen, zweimal von einer kurzen aufsteigenden Figur in der Violine unterbrochen. Darauf folgt ein arioser Abschnitt in Es-Dur, zuerst von der Violine geführt, danach setzt das Klavier die melodische Linie fort. Im folgenden »Rondeau – Allegretto« ist die ausgeglichene Verteilung des thematischen Materials zwischen Klavier und Violine bemerkenswert.

Harald Hoeren

Neben einer regen Konzerttätigkeit hat das **Trio 1790** eine Reihe von CDs eingespielt, die von der internationalen Kritik mit hohem Lob beurteilt worden sind. Dazu gehören zum Beispiel Klaviertrios von Ludwig van Beethoven, Carl Philipp Emanuel Bach, Johann Christian Bach, Jan Ladislav Dussek, Johann August Just, Johann Nikolaus Dänninger und Ignaz Pleyel. Inzwischen sind bei **cpo** sämtliche Klaviertrios von Joseph Haydn erschienen (9CD 777 649-2).

**Annette Wehnert** studierte in Köln, Düsseldorf und Bloomington. Von 1991 bis 1993 war sie Mitglied der Deutschen Oper am Rhein. Sie spielte in zahlreichen Barockensembles wie »Concerto Köln«, »musica antiqua köln«, »La Stagione Frankfurt«, und »Freiburger Barockorchester«. Bei der »Kölner Akademie« war sie von 1998 bis 2008 als Konzertmeisterin tätig. Als Kammermusikpartnerin ist sie bei Ensembles wie »Camerata Köln« und »Epoca barocca« gefragt. Annette Wehnert unterrichtet seit 1989 am Konservatorium der Stadt Köln. Zahlreiche Tätigkeiten als Kursleiterin für historische Aufführungspraxis, so an der Enescu-Hochschule in Bukarest und an der Universität Potchefstroom in Südafrika runden ihre Unterrichtstätigkeit ab.

Die Cellistin und Gambistin **Imola Gombos** wurde in Budapest geboren. In den Jahren 1990 und 1993 war sie Preisträgerin des staatlichen Cellowettbewerbs in Ungarn. Zunächst erwarb sie an der Franz-Liszt-Hochschule für Musik in Budapest das Kammermusik- und Pädagogikdiplom, studiert anschließend Barockcello und Viola da gamba in Wien (José Vázquez), als DAAD-Stipendiatin in Frankfurt am Main (Rainer Zipperling) und Bremen (Hille Perl). Als Solistin und Kammermusikerin arbeitete sie mit bekannten Künstlern wie Monica Hugget, John Holloway, Barthold Kuijken, Gabriel Garrido,

und Ensembles wie »Weser Renaissance«, »Das Kleine Konzert« und »Concerto Köln«. Ihre Tätigkeiten umfassen Konzerte, Tourneen, Rundfunk- und CD-Aufnahmen in Deutschland und im europäischen Ausland.

**Harald Hoeren** begann sein musikalische Laufbahn bei der »Camerata Köln«. Als Cembalist und Fortepianospieler hat er sich in über 50 CD-Einspielungen mit Musik vom Frühbarock bis hin zur Wiener Klassik profiliert. Konzertreisen führten ihn durch fast alle mittel- und westeuropäischen Länder, nach Asien und Nord- und Südamerika. 1983 und 1990 war er Gastprofessor an der »University of the Philippines« in Manila, und von 1984 bis 2012 leitete er eine Klasse für historische Tasteninstrumente an der Musikhochschule in Frankfurt am Main, wo er 1999 zum Professor ernannt wurde.

## Leopold Kozeluch Piano Trios P.IX:17, 43 und 9

Leopold Kozeluch was born on 26 June 1747 in Velvary, a small city northwest of Prague and was baptized Ioannis Antonius the following day. Probably so as not to be confused with his older cousin and teacher of the same name, Jan Antonin Kozeluch (1738-1814), who was already a renowned musician in high regard at the time, he adopted the name Leopold in 1771. Both Kozeluchs went to Prague around 1762, the younger to begin law studies at the university, which he soon abandoned to pursue music. Leopold Kozeluch's first surviving printed composition is a three-movement piano sonata published by Breitkopf in 1773 along with the piano sonatas of his teacher at the time, Franz Xaver Duschek. Before moving to Vienna, which probably took place in 1778, Leopold Kozeluch wrote six more piano sonatas, short dances for piano and ballet music works, most of which have not survived.

In the capital of the Austrian monarchy, the Bohemian musician seems to have quickly attracted the attention of the nobility. His reputation spread to Salzburg, where the archbishop had wanted to appoint him to the position of court organist in 1781 as the successor to Wolfgang Amadeus Mozart, who had fallen out of the archbishop's good graces, offering more than double Mozart's salary.

Kozeluch's career in Vienna took off, above all thanks to the success of his funeral cantata for the death of Empress Maria Theresia in 1780. *Cramers Magazin der Musik* of January 1783 wrote, "The worthy composer of this lament is known well enough, so it would be superfluous to say much to commend him. The artist has given the text the dignity it deserves, and it will bring tears to the eyes of many a well-disposed person who,

upon listening, knew the value of the great subject of the text."

Kozeluch soon became the most beloved composer and piano teacher in Vienna. His school was seen "indisputably ... the most excellent ... with regards to true musical feeling" as the *Jahrbuch der Tonkunst von Wien und Prag* (Vienna and Prague Almanac of Music, 1796) reflected. His pupils both came from nobility as well as the bourgeoisie. The latter included Josepha Auerhammer (1758-1820), who Mozart also taught and whose piano playing he found delightful, as well as the blind pianist Maria Theresia Paradis (1759-1824), who performed a concert tour throughout Europe between 1783 and 1786 with highly successful appearances in Paris and London.

Even if almost all contemporary first prints and reprints of Kozeluch's music for keyboard instruments indicate both "Clavecin" (or "Clavicembalo/Harpsichord") and "Fortepiano", we can assume that this was intended to increase sales, since keyboard players who did not own a fortepiano were also to be persuaded to buy his music. The fact that Kozeluch had the fortepiano in mind as the only suitable keyboard can be read in a remark in the *Jahrbuch der Tonkunst* (1796): "The advent of the fortepiano is thanks to him (Kozeluch). The monotony and the obfuscation of the harpsichord does not suit the clarity, delicacy or the nuances of shadow and light that the music demands; ... it seems that he has played no small part in the reformation of taste in piano music."

The fact that over 60 of his piano trios have survived is a testimony to the popularity of his music. The first three appeared in print in 1781. Afterwards, a set of three was almost always released on an annual basis, and the Vienna first editions were followed shortly by those in Paris and London. Each piece usually had a French title and the English name would translate to



"Sonatas for Keyboard Instrument accompanied by a Violin and a Cello", which was the norm in all of Europe in the second half of the 18th century.

The first trio on our recording is in D Major and appeared in 1789. In the first movement, the second theme of the exposition is given to the violin, as in almost all of Kozeluch's first movements. The cello soon joins in with a countermelody made up of longer notes, during which the piano plays an ostinato rhythm reminiscent of Belmonte's aria "O wie ängstlich, o wie feurig klopf mein liebevolles Herz" from Mozart's opera *The Abduction from the Seraglio*. In the first and third sections of the second movement, the violin is assigned the leading role. The melodies, movement structure and depth of expression anticipate early Romantic idioms.

The following finale in 6/8 time recalls a *Chasse* and returns to the style of the 18th century.

The F Major trio appeared in 1798 and is among the six trios in which Kozeluch arranged Scottish and Irish folk songs ("Three Scottish Piano Trios", cpo 555035-2). The first movement is in conventional sonata form and, as all of the first movements of the "Scottish Trios", do not contain references to Scottish or Irish folklore. The first theme is comprised of two contrasting halves. The initial motif is performed in a unison piano, which is ousted by a fanfare-like motif in a dotted rhythm. The frequent return to both main themes over the course of the movement is remarkable. In the second movement, the Irish folk song "Savourna delight" is introduced as the melodic point of departure and is varied in an ever increasingly dense manner. The third movement is based on the Scottish folk song "The Auld Wife ayount the Fire", which sounds after a short, rubato introduction. Around the middle of the final movement, Kozeluch inserts another Scottish folk song "She's fair and fause" in F Minor, which suddenly interrupts the boisterous mood

of the first section of the movement, only to conclude with an altered recapitulation in the end.

The E-flat Major trio on our recording was published in 1786. The first theme of the first movement recalls the tonal language of Johann Christian Bach, especially in his symphonies and piano sonatas. A remarkable novelty can be observed in this movement compared to the usual procedures at the time with regard to the participation of the three instruments in the motivic and thematic events. In the second theme of the exposition, for example, the piano is given a two-bar motif to be performed staccato in octaves, which is contrasted by a soft countermelody in the violin, after which the piano abandons the thematic discourse entirely and merely accompanies, while the cello and violin enter into a dialogue with a cantabile motif, each offset by one bar. The following *Adagio* in C Minor establishes two very contrasting worlds of expression. A defiant affect played by the piano and cello dominates for eight bars, which is interrupted twice by a short ascending figure in the violin. An *arioso* section in E-flat Major follows, initially led by the violin. The melodic line is then continued by the piano. In the following "Rondeau - Allegretto", the balanced allocation of the thematic material between the piano and the violin is noteworthy.

Harald Hoeren  
Translation Daniel Costello

Apart from their busy concert schedule in Europe, **Trio 1790** has recorded a number of CDs that have received international acclaim, namely those of Ludwig van Beethoven, Carl Philipp Emanuel Bach, Johann Christian Bach, Jan Ladislav Dussek, Johann August Just, Johann Nikolaus Denninger and Ignaz Pleyel. In the meantime, Joseph Haydn's complete piano trios have been released by **cpo** (9CD 777 649-2).

**Annette Wehnert** studied violin in Cologne, Düsseldorf and Bloomington. She was a member of the "Deutsche Oper am Rhein" from 1991 to 1993. She has played in numerous baroque groups including "Concerto Köln", "musica antiqua köln", "La Stagione Frankfurt", and the "Freiburger Barockorchester", and from 1998 to 2008 she has been principal violinist with the "Kölner Akademie". Her chamber music activities include regular appearances with groups as "Camerata Köln" and "Epoca barocca". She rounds off her musical activities with teaching, since 1989 at the music conservatory of the city of Cologne as well as directing courses in early music performance in places as widely places as the *Enescu University* in Bucharest and the *University Potchefstroom* in South Africa.

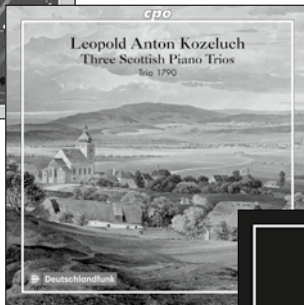
The cellist **Imola Gombos** was born in Budapest. She was prize-winner of the national Hungarian cello-competition in both 1990 and 1993. Firstly she received the diploma in pedagogy and chamber-music from the Ferenc-Liszt-University. She then studied baroque cello and viola da gamba in Vienna with José Vázquez, and thanks to a DAAD scholarship with Rainer Zipperling at the *Hochschule für Musik und Darstellende Kunst* in Frankfurt/Main and with Hille Perl in Bremen. As a soloist and chamber-musician she has performed with well-known artists such as Monica Hugget, John

Holloway, Barthold Kuijken and Gabriel Garrido as well as with the ensembles "Weser Renaissance", "Das Kleine Konzert" and "Concerto Köln", amongst others.

**Harald Hoeren** began his musical career with "Camerata Köln". As a harpsichordist and fortepiano player he has recorded over 50 CDs with music ranging from the early baroque to the Viennese classics. His concert tours have taken him through nearly all of central and western Europe, Asia, North America and South America. In 1983 and 1990 he was visiting professor at the University of the Philippines in Manila. From 1984 to 2012 he taught historical keyboard instruments at the Frankfurt Academy of Music, where he was granted professorship in 1999.



Already available:  
Piano Trios P.IX: Nr. 14, 15, 18  
**cpo** 999 311-2



Already available:  
Three Scottish Piano Trios  
P.IX: Nr. 41, 44, 45  
**cpo** 555 035-2



Already available:  
Joseph Haydn: Complete Piano Trios  
**cpo** 777 649-2



Trio 1790 (© Arnd Richter, Cologne)

**cpo** 555 480-2